

## Eine originale Schulglocke aus der Monarchie

**KULTUR  
KLAUBERIN**  
Daniele Pabinger



Es läutet! Pausenzeit! In vielen Schulen gehört der meist schrille Ton der Schulglocke zum Alltag, obwohl auch schon einige darauf verzichten. Nun geht die lange Coronapause für die jüngeren Schülerinnen und Schüler ihrem Ende zu. Mit der alten Schulglocke der Salzburger Volksschule Nonntal läuten wir hier symbolisch ihre (tageweise) Rückkehr in die Schulen ein.

„Sie ist so laut, dass sie im ganzen Schulhaus zu hören ist. Der Ton geht durch Mark und Bein“, sagt Direktorin Ulrike Margreiter mit einem ver-

schmitzten Lächeln. Und zieht dann gleich auch am Glockenzug. Sie hat nicht zu viel versprochen. Das Klingeln ist laut, sorgt schlagartig aber auch für gute Laune!

Die Glocke ist so alt wie das historische Schulgebäude aus der Zeit der Habsburgermonarchie. 1905, vor 115 Jahren, wurde der Gründerzeitbau errichtet. „Das Wichtige ist, dass die Glocke immer noch an der Stelle hängt, wo sie ursprünglich montiert wurde“, betont die Direktorin, die auch Kunsthistorikerin ist. Das sei eine Seltenheit und besonders aus kunsthistorischer Sicht interessant. „Die Glocke ist ein Kleinod.“

Zum Einsatz kommt die alte Schulglocke aber nur mehr zu besonderen Zeiten. Das Ein- und Ausläuten der Pausen und der Unterrichtsstunden hat längst ein elektrisches Läutwerk übernommen. „Aber alle Kinder kennen sie, sie lernen in Projekten auch das Schulhaus und seine Geschichte kennen.“

Das Schulgebäude in Nonntal sei so gut wie nicht verändert worden, ergänzt die Direktorin. „Es ist noch sehr viel original erhalten und so hochwertig, dass es Freude macht.“ Sie lenkt den Blick auf die Fliesen mit dem ornamentalen Muster im großzügigen Gang, auf die niedrigen Treppenstufen aus Granit und das schmiedeeiserne Stiegegeländer mit dem Holzlauf.

Die Schule aus der Monarchie steht unter Denkmalschutz. Sie ist auch von außen bemerkenswert. Das Baujahr 1905 ist in der Kartusche über dem Eingangportal verewigt. Im auffälligen Rundbogen der Fassade auf Höhe des Dachgeschoßes fällt eine Uhr mit römischen Ziffern inmitten von Stuckblumen ins Auge. Darunter steht immer noch die originale Aufschrift STÄDTISCHE VOLKSSCHULE. Daran hat sich auch nichts geändert.



Direktorin Ulrike Margreiter ist stolz auf ihr mehr als 100 Jahre altes Kleinod.

BILD: SN/DANIELE PABINGER

DANIELE.PABINGER@SN.AT



Drei zarte Skulpturen deuteten im Herbst 2017 im Bluntautal an, wie Rehe Verkehrsregeln einüben sollten, um sich in den Straßenverkehr zu integrieren. Demnächst erscheint so ein Reh in Hallein. BILD: SN/GALERIE PRO-ARTE HALLEIN/KAQUADRAT, 2017

## Rehe kehren aus Bluntautal zurück

Stopp für Rehe im Wald? Was absurd erscheint, ist für stille, scheue Tiere längst bittere Realität.

HEDWIG KAINBERGER

**HALLEIN.** Während wir über Autobahnen brausen oder die freie Fahrt auf Bundesstraßen genießen, ist deswegen in anrainenden Wäldern das Fortkommen behindert. Unsere Verkehrsadern versperren dortigen Lebewesen die übli-

chen Wege. Statt einfach weiterzugehen, müssten sie eine A10 oder eine B159 kreuzen.

Wie absurd die Idee ist, dass sich diese Wesen in die für sie fremde Welt der Verbrennungsmotoren integrieren, haben die Künstlerinnen Karla Spiluttini und Korinna Lindinger behutsam wie eindringlich dargestellt: Sie platzierten zarte, umrisshafte Skulpturen von Rehen samt Stopptafel im Wald. Dass dieses „Kunstprojekt zu utopischen Perspektiven der grenzüberschreitenden Wanderung“, das die unter „www.kaquadr.at“ firmierenden Künstlerinnen im Herbst 2017 im Bluntautal realisiert haben, demnächst in Hallein auf-

taucht, ist einer Liebhaberin zu verdanken: Kerstin Klimmer-Kettner, Vorstandsmitglied Tennengauer Kunstkreis, stellt ein Reh für die nächste Ausstellung in der Galerie pro arte zur Verfügung.

Für diese werden „Lieblingsstücke“ gesucht. Und das geht so: „Wir laden Sie herzlich dazu ein, jeweils ein Lieblingsstück aus dem eigenen Zuhause für die Ausstellung im kunstraum pro arte zur Verfügung zu stellen“, heißt es in der Mitteilung des Tennengauer Kunstkreises.

„Lieblingsstück“ könne sein: Malerei, Grafik, Fotografie, Film, Objekt. Was heißt „Objekt“? „Wir wollen das offen lassen, es müs-

sen nicht nur Kunstwerke sein“, erläutert Laila Huber von der Galerie pro arte. Am 12./13./14. und 19./20. Mai, jeweils von 16 bis 18 Uhr, können Leihgaben in der Galerie am Schöndorferplatz ab-

**Lieblingsstücke wie diese Rehe werden gesucht.**

gegeben werden. Von 30. Mai bis 27. Juni werden sie in der Ausstellung „Lieblingsstücke“ gezeigt. Wer eignet sich zum Leihgeber? Auch da gebe es keine Beschränkungen, sagte Laila Huber. Im Aufruf werden „Freundinnen

und Freunde sowie Mitglieder des Tennengauer Kunstkreises“ dazu ermuntert.

Jeder Leihgeber soll sein „Lieblingsstück“ kurz schildern. Kerstin Klimmer-Kettner formuliert dies für ihr Reh aus dem Bluntautal so: „Es handelt sich dabei um ein Mischwesen, einen Rehmenschen. Es steht in meinem Garten, direkt vor dem Küchenfenster. Somit gehört es zu den ersten Dingen, die ich morgens mit meinem Kaffee in der Hand sehe. Ich freue mich jeden Tag darüber, da es mich einerseits an den Wald und die Natur erinnert und andererseits immer wieder zur eingehenden Betrachtung auffordert.“

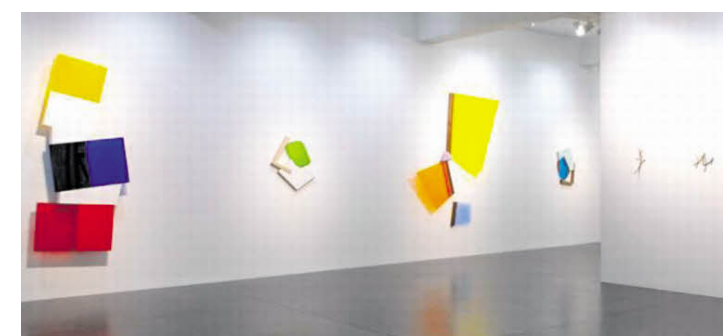


BILD: SN/GALERIE NIKOLAUS RUZICKA

### Farbenfrohes Erkunden von Raum

„Die leere Galerie hat sich gefüllt – mit einer der schönsten Präsentationen, die wir je hatten!“ So überschwänglich kündigt der Galerist Nikolaus Ruzicka die nach der Coronasperrung soeben aufgehängte Ausstellung mit Werken von Henrik Eiben an. Tatsächlich: Die raumgreifend drapierte Geometrie vermittelt eine heitere, farbrige Lebendigkeit – so, als forderte sie in den nüchternen Räumen in der Faistauergasse in Salzburg zum schwerelosen Tanz auf.

## Aus einer Theaterproduktion wurde Kurzfilm

Salzburger Schauspieler setzten sich mit Probenabbruch in der Coronakrise kreativ auseinander.

FLORIAN OBERHUMMER

**SALZBURG.** Es war wie ein Schock. Mitten in den Proben für einen Theater-Doppelabend mit Stücken von Ernst Jandl und Laura Naumann in der ARGEkultur wurde ein Salzburger Theaterensemble von der Coronakrise gestoppt. Doch anstatt sich wie viele andere Künstler dem Unvermeidlichen zu fügen, haben Regisseurin Hildegard Starlinger und ihre Schauspieler nach einer Lösung gesucht. „Wir schufen die Idee, dass wir via Video spielen

könnten“, erzählt Hildegard Starlinger. „Die technische Vorgabe war ein Handyvideo.“

Daraus entstand ein siebenminütiger Film, der am Donnerstag Premiere feierte – via Live-Stream: „Es ist kein vollwertiger Film, es ist eher ein Trailer.“ In die Videos sei auch der Umgang mit der Coronakrise eingeflossen, in der die freien Theaterschaffenden mit Themen wie Home-schooling und prekären Lebenssituationen konfrontiert sind.

„Ich nehme aus dieser Zeit mit, dass es in der freien Szene viele



BILD: SN/ARGEKULTUR/WOLFGANG LIENBACHER

Der Theater-Doppelabend soll 2021 nachgeholt werden.

## Pongauerin in London bekommt Rückhalt

**SALZBURG.** Die Pongauer Filmemacherin Kathrin Steinbacher erhält vom Land Salzburg 10.000 Euro als Jahresstipendium. Damit solle sie „Freiraum zur künstlerischen Weiterentwicklung“ bekommen, erläuterte Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn (Grüne).

Kathrin Steinbacher, geboren 1989 in Schwarzach, ist Regisseurin für Animationsfilme und Illustratorin. Zuerst arbeitete sie als Grafikdesignerin in Österreich. Nun lebt sie in



Kathrin Steinbacher

BILD: SN/LAND SALZBURG/BERTRAM TINHOF

London, wo sie an der Kingston University das Bachelor-Studium in Illustration Animation und am Royal College of Art das Master-Studium in Animation absolviert hat. Ihre Filme „Freedom“ (2017) und „The Woman Who Turned Into a Castle“ (2018) wurden auf Filmfestivals ausgezeichnet. „In Her Boots“ ist für einen Bafta Award nominiert (2020).

unglaublich kreative, offene und flexible Menschen gibt“, erzählt die Regisseurin. Wie schwierig die Lage für viele Künstler sei, habe sich auch bei einem Meeting der freien Theaterszene am Mittwoch gezeigt. Allgemeiner Tenor: „Eigentlich bräuchte es ein Grundeinkommen, mit dem man arbeiten kann“, sagt Hildegard Starlinger.

Die Theaterproduktion soll 2021 nachgeholt werden. Das Film-Streaming ist auf Facebook verfügbar und wird im Freien Fernsehsender FS1 ausgestrahlt.